

Aus einem Marschbefehl des General Lentulus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1847)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

solchen Gebirgs-Musketerie zu bilden, wie die Walliser besitzen. Die leichte Theilbarkeit solcher Schaaren, da je 10 bis 12 Mann mit ein Paar Packpferden, unter dem Befehl eines Unteroffiziers einen besondern Trupp ausmachen könnten, gewährt die Möglichkeit, je nach Bedürfnis diese Gebirgsartillerie in eine Menge kleiner Detaschemente aufzulösen, welche die steilsten Felsgipfel, die beengtesten Positionen zur Aufstellung benutzen können, wo eine Gebirgsaubitze mit ihren vielen Zuthaten niemals hinzukommen vermöchte. Und es ist selbst noch die Möglichkeit vorhanden, solche Detaschemente mit 6 oder 8 Musketen auch einzelnen Bataillonen beizugeben, die derselben zur Unterstützung, zu Besetzung eines Postens u. s. w. bedürfen. So kann jeder Kirchturm, jede Burgruine, jeder geschlossene Hof, ein Erdaufwurf, verstärkt durch einige Doppelhaken, vorübergehend zum Reduit geschaffen werden.

Bei neuen Anschaffungen dürfte in der That die französische Wallbüchse zum Muster dienen; sie ist beinahe 40 Zoll lang, wiegt 21 Pfund und schießt eine Kugel von 4 Loth. Auf 192 Schritt durchdrang die Kugel zehn sichtene Bretter von 1 Zoll Dicke, auf 400 Schritte noch einen Rollkorb, die stärksten Faschinen, Sandsäcke, oder zwei leere Schanzkörbe. Auf 796 Schritte hatten die Kugeln noch hinreichende Perforationskraft.



Aus einem Marschbefehl des General Lentulus.

(Eingefandt.)

Aus einer bernischen Instruktion für den Marsch vom Jahr 1781, unterzeichnet von General Lentulus, entnehmen wir folgende Bestimmungen zc.:

„7) Während dem Marsch tragen die Soldaten die Gewehre wie sie wollen, nur nicht angehenkt; bei Regenwetter sollen die Röcke und Hüte abgeschlagen werden, weil es mehr an der Gesundheit der Soldaten als an der Schönheit gelegen ist.“

„8) Dergleichen kann auch bei starkem Sonnenschein der Hut vornen abgeschlagen werden.“

Damals trugen die Soldaten Dreieckhüte und Röcke, deren Aufschläge nicht auf denselben festgenäht, sondern nur angeheftet waren. Regnete es, so wurden an den Hüten die drei aufgebundenen Seiten herabgelassen, abgeschlagen, wodurch der Nacken und das Gesicht vor dem Regen gesichert wurden, und die Aufschläge an den Röcken losgemacht, abgeschlagen, so daß die Röcke vornen zuschließbar wurden, wahre Waffenröcke, wie man sie jetzt heißen würde. Wie viel verständiger war man doch damals in Betreff der Kleidung des Soldaten; freilich hatte man den unverantwortlichen Glauben: es sei mehr an der Gesundheit als der Schönheit der Soldaten gelegen. Jetzt ist's umgekehrt, wenn aber unsere Kleidung nur auch schön wäre! De gustibus non est disputandum. Ferner:

„10) Da in der Hitze nichts schädlicher ist und geschwin- der marode macht, als das Wassertrinken, so soll während dem Marsch solches auf das Allerschärfste verboten sein.“

„11) Den Soldaten kann man erlauben zu singen, zu lachen, zu schwätzen; das Fauchzen und Schreien aber soll nicht gestattet werden.“

General Taylor.

General Zacharias Taylor, schreiben amerikanische Blätter, ist einer der ältesten (wie es scheint der älteste) und er-